

Strassenbahner Zürich

Versammlung der Gruppe Badenerstrasse. Um 9 ¼ Uhr eröffnete der Obmann die erste Versammlung der neuen Amtsperiode unter Begrüssung der Mitglieder und mit der Aufforderung, energisch zusammenzustehen und unseren gemeinsamen Zielen zuzustreben, dann werde auch der Vorstand es sich angelegen sein lassen, dem in ihn gesetzten Vertrauen gerecht zu werden. Schon der zeitige Beginn schien ein gutes Omen, und den Mitgliedern diene gleich zur Kenntnis, dass die Versammlungen in Zukunft pünktlich zur angesetzten Zeit eröffnet werden.

Eine reichhaltige Traktandenliste harrete der Erledigung, trotzdem noch wichtige Geschäfte zurückgestellt werden mussten.

Das umfangreiche Protokoll wurde verlesen und dem scheidenden Aktuar verdankt.

Unter Mutationen waren zwei Eintrittsgesuche von Nessensohn und Klingler 341. Ersterer wurde einstimmig, letzterer, da es sich um einen älteren Kollegen handelte, nach gewalteter Diskussion mit grosser Mehrheit aufgenommen. Mögen sie einsichtige Gewerkschafter werden, die aus voller Überzeugung wissen, wo ihr Platz ist.

Das dritte Traktandum, Jahresbericht, führte uns kurz die Arbeiten des letzten Jahres vor Augen. Es ist ein schönes Stück vorwärts gegangen, wenn auch nicht alles erreicht wurde. Doch soll das uns nur ein Ansporn sein, unsere Anstrengungen zu vervielfachen, denn der Erfolg steht immer in einem gewissen Verhältnis zu der darauf verwendeten Kraft.

Die Mitgliederzahl stieg in diesem Jahre von 237 auf 327, ein erfreuliches Resultat, so dass der Raum für die Versammlungen zu klein geworden ist und bald Abhilfe geschafft werden muss.

Der Jahresbericht wurde genehmigt.

Als viertes Traktandum folgten Mitteilungen vom Zentralvorstand, vom Betriebsbureau und vom Gruppenvorstand. Auch diese zeugten von der grossen Arbeit unserer Organe im Vordertreffen, und wenn nicht alles gelingt, so liegt der Fehler meist nicht an ihnen, sondern anderswo. Wenn z.B. auf eine Eingabe betr. Sandstiften vom Sekretär des Bauvorstandes II geantwortet wird, das Festmachen derselben zum Versenken sei nur zur Bequemlichkeit des Personals, so zeugt das davon, mit wie viel Verständnis unsere Eingaben oft behandelt werden.

Zu den Diensterteilungen sprach Stauffer Gottlieb. Er setzte die Vorzüge der achtstündigen Arbeitszeit auseinander, immerhin sei es nicht möglich, jedem gerecht zu werden. Auch die Einteilung B. wurde kurz beleuchtet, betreff Linie 22 wird noch Bericht abgewartet. Im Übrigen wurden sie genehmigt.

Lebhaft wurden oft die Gemüter bei dem folgenden Traktandum „Anträge zur Generalversammlung“. Diese dürfte diesmal recht interessant und auch folgewichtig werden, so dass jeder Kollege, dem es irgendwie möglich ist, es sich zur Pflicht machen sollte, daran teilzunehmen, denn die Pflicht, die Versammlungen zu besuchen, ist nicht minder gross als die Beitragszahlung, und nur dieser Weg wird die Gewerkschaft auf der Höhe halten.

Der vorgerückten Zeit halber musste die Versammlung geschlossen werden, nachdem der Antrag Gisin Walter, in 14 Tagen. (26. Januar) wieder eine Depotversammlung abzuhalten, zur Erledigung der noch harrenden wichtigen Geschäfte zum Beschluss erhoben war.

Schluss der Versammlung: 12 Uhr. Anwesend 72 Mann.

H.

Strassenbahner-Zeitung, 18.1.1918.